



Cooperaxion supports the International Decade for People of African Descent

cooperaxion.org

Nachhaltige Entwicklung • Interkultureller Austausch

Projekt:	City- Mapping: Bern postkolonial
Schwerpunkte:	Aufarbeitung Geschichte / Sensibilisierung und Verständigung / Wissenstransfer / Austausch / historische und politische Bildung
Projekträger:	Stiftung Cooperaxion, Optingenstrasse 12, 3013 Bern
Verantwortlich:	Katharina Steinegger, katharina.steinegger@cooperaxion.org
Projektdauer:	1. September 2017 – 31. Dezember 2019 und Begleitmassnahmen
Budgetierte Kosten:	Insgesamt: CHF 123'350.-

Der Kolonialismus und transatlantische Sklavenhandel des 16. - 19. Jahrhundert haben unsere Gesellschaft nachhaltig beeinflusst. **Die Schweiz war niemals Kolonialmacht und doch war sie vollständig in das weitreichende Netz europäischer Handelsbeziehungen und kolonialer Machtausübung integriert.** Bis heute sind die Nachwirkungen der schweizerischen Verflechtungen mit dem Kolonialismus spürbar – im öffentlichen Bewusstsein jedoch kaum präsent. Der Kolonialismus war keine «Einbahnstrasse» und hatte nicht nur Auswirkungen auf die einstigen Kolonien, sondern auch auf europäischen Gesellschaften. **Das Projekt «City-Mapping: Bern postkolonial» macht koloniale Spuren in der Stadt Bern mithilfe einer Webseite sichtbar** und will damit zu einem besseren Verständnis von Geschichte und Gegenwart der Schweiz im globalen Kontext beitragen.

Alltäglich begegnen wir in Bern Spuren des Kolonialismus: Das Wappen der Zunft zum Mohren erzählt von kolonialer Wissensproduktion, Kolonialwarenläden von neuen Produkten aus der ganzen Welt, das Rathaus von den frühen schweizerischen Finanzbeteiligungen am transatlantischen Sklavenhandel. **Die koloniale Vergangenheit ist nicht einfach vorbei, sie beeinflusst bis heute unser Alltagsleben, unser Denken und unseren Blick auf die Welt.** Und ist deswegen relevant in Debatten um Rassismus und Migration. Rassismus oder rassistische Darstellungen nehmen wir oft nicht als rassistisch wahr, da unser Blick nicht genügend geschärft ist und das Bewusstsein zu den historischen Kontinuitäten der Kolonialzeit fehlt. Mit dem Sichtbarmachen kolonialer Verflechtungen möchte Cooperaxion informieren, sensibilisieren und koloniale Denkmuster durchbrechen.

Das «City-Mapping» ist Teil eines grösseren Bildungsprojektes von Cooperaxion, das mit Veranstaltungen, pädagogischen Materialien und Stadtrundgängen die schweizerischen Verflechtungen in Sklavenhandel und Kolonialismus zum Thema macht. Dabei setzt Cooperaxion auf eine enge Zusammenarbeit mit HistorikerInnen und Fachpersonen. Folgende Aktivitäten sind geplant:

- Netzwerk mit Fachpersonen, HistorikerInnen und Organisationen im Bereich Anti-Schwarzer-Rassismus schaffen, Austausch zur Berner Kolonialgeschichte
- Sammeln und Recherchieren von Berner Kolonialgeschichte, Orte, Personen, Spuren
- Rechercheergebnisse ordnen, redigieren und für eine Webseite aufbereiten, mit Hintergrundtexten, Bildern und Links
- Mit GrafikerInnen Verflechtungen und Entwicklungslinien von Berner Kolonialgeschichte online auf einem Stadtplan visualisieren, Informationen einfach zugänglich machen

«City-Mapping: Bern postkolonial» macht schweizerische Verflechtungen in den Kolonialismus und Spuren dieser Geschichte in Bern sichtbar. Damit bringt das Projekt aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse in die Öffentlichkeit, leistet einen Beitrag, die Schweiz im globalen Kontext besser zu verstehen, informiert und lädt die Bevölkerung dazu ein, sich mit Rassismus auseinanderzusetzen.

1. Kontext

Eine kritische Auseinandersetzung mit der Rolle der Schweiz im Kolonialismus findet in der Historiographie erst in den letzten Jahren statt. Nach wie vor fehlt es jedoch an einer breiteren Rezeption der kolonialen Verflechtungen der Schweiz und dessen Folgen in der Öffentlichkeit.

Um Geschichte erfahrbar zu machen, bietet sich eine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit in der alltäglichen Umgebung an. Das Sichtbarmachen von Kolonialgeschichte wurde bereits in diversen deutschen Städten beispielsweise in München, Leipzig oder Berlin in ähnlichen Projekten¹ umgesetzt, auch wenn einige der genannten Städte, nicht unbedingt im Zentrum des kolonialen Geschehens standen. Auf ganz unterschiedliche Weise setzen sich diese Initiativen mit Kolonialismus, Sklavenhandel und Rassismus auseinander, liefern Hintergründe und informieren über aktuelle Debatten, Veranstaltungen und Publikationen zu verwandten Themen. Ein «City-Mapping: Bern postkolonial» würde sich ideal in diese internationale Entwicklung einfügen.

Auch in der Schweiz braucht es ein öffentliches Bewusstsein für die globalen Verflechtungen, um aktuellen (post-)kolonialen Realitäten gerecht zu werden und diese besser zu verstehen.

2. Projektziele

Das Projekt «City-Mapping: Bern postkolonial» will koloniale Spuren in der Alltagsumgebung in Bern mithilfe einer Webseite sichtbar machen und damit koloniale Kontinuitäten bis heute sichtbar machen. Die Webseite informiert, liefert Hintergründe zu einzelnen Orten, Ereignissen, Spuren und Verschränkungen und soll damit eine Auseinandersetzung mit kolonialen Verflechtungen der Schweiz und Bern, Machtverhältnissen und Rassismus ermöglichen.

- **Sensibilisierung einer breiten Bevölkerung** für die kolonialen Verflechtungen der Schweiz und Bern und dessen Nachwirkungen
- **Zugänglich machen von Informationen via Webseite** zu den schweizerischen Verflechtungen in den Kolonialismus und dessen Nachwirkungen, aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Debatten, mit Bild- und Textmaterial, sowie Links verknüpfen
- **Bewusstsein zu den Verschränkungen zwischen transatlantischem Sklavenhandel, Kolonialismus und Rassismus herstellen**
- **Geschichte sichtbar und diskutierbar machen:** koloniale Verflechtungen, Strukturen, von Phänomene wie Sklaverei, Kolonialismus, Rassismus, Exotisierung des «Fremden» am Beispiel der Stadt Bern
- **Kritische Auseinandersetzung** mit kolonialen Denkmustern und Rassismus/Rassismen schaffen, Reflexion und Diskussion (post)kolonialer Verhältnisse ermöglichen
- **Sichtbarmachung der Perspektiven und Erinnerungskulturen von Schwarzen Menschen und People of Colour in der Schweiz**

¹ Siehe dazu: www.mapping.postkolonial.net ; www.leipzig-postkolonial.de ; www.berlin-postkolonial.de

3. Zielgruppen

- **Allgemeine interessierte Öffentlichkeit:** Bernerinnen und Berner, interessierte Öffentlichkeit mit und ohne Migrationshintergrund
- **Fachpersonen, HistorikerInnen, ExpertInnen, Lehrpersonen:** Die Webseite soll eine Plattform sein, um sich über aktuelle Debatten, Publikationen und Veranstaltungen zu informieren und auszutauschen
- **Schülerinnen und Schüler:** Die von Cooperaxion entwickelten Schulmaterialien können mit dem «City-Mapping» verknüpft werden und damit ausserschulisches Lernen gefördert werden.

4. Umsetzung

- **Netzwerk mit Fachpersonen, HistorikerInnen, Organisationen aus dem Bereich Anti-Schwarzer-Rassismus:** Austausch zu Berner Kolonialgeschichte, Ereignissen, Personen und Debatten. Bestehende Arbeiten in das Projekt integrieren. Begleitgruppe zur Entwicklung des Mappings bilden. Austausch mit diversen Quartiertreffs.
- **Sammeln und Recherchieren von kolonialen Spuren in Bern:** Recherche zu schweizerischen Verflechtungen in Sklavenhandel und Kolonialismus. Einige Recherchearbeiten in Archiven und Sekundärliteratur werden bei Studentinnen und Studenten der Geschichte oder verwandten Disziplinen in Auftrag gegeben, entsprechende Stellen werden an Universitäten ausgeschrieben.
- **Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zusammentragen:** Wissen um globale Verflechtungen, koloniale Wissensproduktion und die Zusammenhänge zu Eigen- und Fremdbildern herstellen. Historikerinnen und HistorikerInnen werden eingeladen, kleinere Beiträge für die Webseite zu verfassen.
- **Ordnen der Rechercheergebnisse:** Entwicklungen und Verbindungen herstellen, Kontextualisierung und Verknüpfen von zusammengehörigen Personen, Ereignissen oder Orten.
- **Ergebnisse aufbereiten:** Rechercheergebnisse für die Webseite aufbereiten, zusammenfassen und redaktionell überarbeiten, mit Texten, Bildern und weiterführenden Links ergänzen.
- **Glossar und Hintergründe aufbereiten:** Grundlegende Begriffserläuterungen, zu Rassismus, Kolonialismus, Koloniales Wissen, Othering, Orientalismus etc. gemeinsam mit Fachpersonen und Organisationen aus dem Bereich Anti-Schwarzer Rassismus.
- **Austausch mit GrafikerInnen:** Inputs von Grafik-PartnerInnen in das Mapping einbringen, enge Zusammenarbeit zum Aufbau und Gestaltung der Webseite.
- **Webseite entwickeln und erstellen – Verflechtungen und Entwicklungslinien Berner Kolonialgeschichte online auf einem Stadtplan visualisieren:** Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Auseinandersetzung mit kolonialen Verflechtungen ermöglichen, Wissen zur Geschichte vermitteln.
- **Diverse kleinere öffentliche Veranstaltungen und Veranstaltung zur Lancierung des Projektes** informieren und lassen interessierte Personen bereits während des Aufbauprozesses teilhaben und präsentieren zu Lancierung wie die Webseite genutzt werden kann.

5. Zum Aufbau der Webseite

Die Webseite gibt Auskunft über koloniale Verflechtungen der Stadt Bern. Koloniale Spuren können in einen grösseren Kontext gestellt werden. Natürlich gibt es in Bern, wie auch in anderen Schweizer Städten kaum direkte Verbindungen, wie beispielsweise Strassennamen oder Gedenkstätten, die auf eine direkte Beteiligung am Kolonialismus verweisen. Jedoch finden sich bereits auf den ersten Blick erstaunlich viele koloniale Spuren in Bern. Im Folgenden einige Beispiele:

- **Völkerschauen im Bierhübeli:** Im Bierhübeli wurden bis ins 20. Jahrhundert Menschen aussereuropäischer Herkunft in sogenannten «Völkerschauen» ausgestellt. In diesen wurde «afrikanischer Alltag» inszeniert und Erwartungen des Publikums befriedigt. Bis heute werden Menschen aussereuropäischer Herkunft in Werbung oder Fernsehen oft als «Fremde» konstruiert.
- **Legitimierung der Sklaverei:** In seinem Werk «Restauration der Staatswissenschaft» von 1818 wandte sich Karl Ludwig von Haller gegen die Errungenschaften der Französischen Revolution. Laut Haller, sei die Ungleichheit der Menschen natürlich gegeben. In einem im Buch enthaltenen Kapitel über die Sklaverei, unternimmt Karl Ludwig von Haller den Versuch, diese zu legitimieren.
- **Auswanderung:** Wirtschaftliche Krisen, Hungersnöte und Armut führten im frühen 18. Jahrhundert in der damaligen Republik Bern zu einer Auswanderungswelle. Auch der Berner Christoph von Graffenried emigrierte, wenn auch aus ganz anderen Gründen. In North Carolina errichtete er die erste Schweizerische Siedlerkolonie in Nordamerika, New Bern.
- **Ehemalige Ryff Fabrik – heute Gaswerkareal:** In der ehemaligen Ryff Fabrik, einer Textilien Fabrik in Bern, zeigte der Gründer Fritz Ryff Gegenstände, die er auf seinen Reisen in Westafrika erworben hatte in Schaukästen in der Kantine seiner Fabrik.
- **Zunft zum «Mohren»:** Das Wappen der Zunft, wie es heute in der Berner Altstadt zu finden ist, entstand Ende des 19. Jahrhunderts und hat entsprechend rassistische Vorurteile, die mit der europäischen Expansion einhergingen, in sich aufgenommen. Auch weitere frühere Darstellungen können in das Mapping integriert werden und in einem Kontext verortet werden.
- **Lindt-Fabrik:** Kolonialwaren wie Schokolade kamen mit dem transatlantischen Waren- und Sklavenhandel in die Schweiz. Heute gehört die Schokolade zur Schweizerischen Identität, das verdankt sie vor allem auch einer gezielten Marketingstrategie, die auf Differenz zwischen nationaler Identität und exotischer Andersheit setzte.
- **Colonial Bar:** Mitten in Bern, direkt neben der Zytglogge befindet sich die Colonial Bar. Seinen Namen verdankt die Bar dem einstigen Kolonialwarenladen, der vor rund 100 Jahren an derselben Stelle stand.

Auf einer Webseite werden diese oder ähnliche koloniale Spuren auf einem Stadtplan verortet. Verbindungen können über Themenblöcke hergestellt werden wie: Wissenschaft und koloniales Wissen, kolonialer Handel und Ausbeutung, Widerstand, Menschen-Ausstellen oder Rassismus. Zusätzlich sollen auf der Webseite, Informationen zu aktuellen Debatten, Veranstaltungen und Publikationen veröffentlicht und AktivistInnen, Anti-Rassismus-Organisationen und postkolonialen Initiativen in der Schweiz verlinkt werden.

Ziel ist eine einfache Handhabung der Webseite und eine gute Übersichtlichkeit, entsprechend werden alle Informationen in einer Datenbank im Hintergrund einfach zu finden sein.

6. Zeitplan

Kick-Off des «City-Mapping»-Projektes ist im September 2017. Hier stehen Projektkonzeption, Planung, Kontext- und Bedarfsanalyse im Vordergrund. Zu Beginn des Projektes wurden Initianten von ähnlichen Projekten in Deutschland kontaktiert und über mögliche Umsetzung, Probleme und Herausforderungen ausgetauscht.

In einer **ersten Projektetappe von Oktober 2017 bis Dezember 2017** wird eine erste Grobrecherche zu den kolonialen Spuren Berns durchgeführt, Literatur zu den möglichen Standorten, Personen, Ereignissen oder aktuellen Debatten werden gesammelt und geordnet. Bis Dezember werden ExpertInnen und Organisationen im Bereich Anti-Schwarzer-Rassismus, HistorikerInnen und Universitäten angeschrieben und eine Vernetzung von verschiedenen Fachpersonen angestrebt, die das Projekt im Rahmen einer Begleitgruppe unterstützen.

In der **zweiten Etappe von Januar 2018 bis Dezember 2018** werden Recherceschwerpunkte festgelegt. Berner Kolonialgeschichte wird in Sekundärliteratur und Archiven recherchiert. Für einige Recherchearbeiten sollen Studentinnen und Studenten des Bereiches Geschichte oder ähnlichen Gebieten in Auftrag gegeben werden. Text- und Bildquellen werden gesammelt und angefragt. Offerten zur grafischen Gestaltung werden bis Mitte 2018 eingeholt. Gemeinsam mit dem Partner für die grafische Gestaltung der Webseite und dem Kompetenzzentrum Integration wird die Webseite konzipiert.

In einer **dritten Etappe von Januar 2019 bis Mai 2019** werden Rechercheergebnisse geordnet, koloniale Spuren verortet, sortiert, Hintergrundtexte und ein Glossar erarbeitet, redigiert und für die Webseite aufbereitet. Texte Verbindungen zwischen den einzelnen Themen werden hergestellt.

In der **vierten Etappe von Juni 2019 bis Oktober 2019** wird die Webseite konkret ausgearbeitet, grafisch gestaltet, entwickelt und getestet, sowie allenfalls angepasst.

Im **November 2019** wird die Webseite lanciert und im Rahmen einer Veranstaltung vorgestellt. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit erfolgen über die Kommunikationskanäle von Cooperaxion und des Kompetenzzentrums Integration Bern.

Die entwickelte Webseite wird auch **nach Abschluss des Projektes** begleitet werden. Begleitmassnahmen, Aktualisierung und Bewirtschaftung, sowie weitere Bewerbung erfolgt durch Cooperaxion. Die Webseite soll nach Ende des Projektes auch als Austausch- sowie Informationsplattform dienen.

7. PartnerInnen

Zur Realisierung des Bildungsprojektes setzt Cooperaxion auf eine enge Zusammenarbeit mit HistorikerInnen, Fachpersonen und Organisationen im Bereich Anti-Schwarzer-Rassismus.

- **Internationale Dekade der UNO für die afrikanische Diaspora:** Die Stiftung Cooperaxion liess sich bei ihrer Gründung vor zehn Jahren vom Projekt «Slave Route» der Unesco inspirieren. Diese UN-Organisation ist nun beteiligt an der Internationalen Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft von 2015-2024. Ziele der Dekade sind Anerkennung, Gerechtigkeit und Entwicklung für die Afrikanische Diaspora. Die Aktivitäten des Bildungsprojektes, unter anderem das «City-Mapping» in Bern integrieren sich ideal in den Aspekt der Anerkennung.

- **Geschichtswissenschaft:** An verschiedenen Anlässen der letzten Jahre hat Cooperaxion Kontakte zu Historikerinnen und Historikern aufbauen können. Unter anderem in der Begleitgruppe dabei sind:
 - **Bernhard Schär**, ETH Zürich, Geschichte der modernen Welt
 - **Patricia Purtschert**, Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung IZfG, Herausgeberin von «Colonial Switzerland», u.a.
 - **Francesca Falk**, Universität Freiburg, Zeitgeschichte, Herausgeberin von «Postkoloniale Schweiz», u.a.
 - **Jovita dos Santos Pinto**, Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung IZfG
 - **Rohit Jain**, Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft ISEK, Geschäftsleiter «Institut Neue Schweiz»
 - mit weiteren HistorikerInnen, Fachpersonen sind wir in Kontakt
- **Berner Rassismus Stammtisch:** Der Stammtisch wird in der Begleitgruppe zum Mapping vertreten sein und fachlich unterstützen.
- **INES – Institut neue Schweiz:** Einige Mitglieder von INES werden als Teil der Begleitgruppe fachliche Unterstützung, sowie Inputs für das Projekt geben und Beiträge fürs Glossar verfassen.
- **Kompetenzzentrum Integration Bern:** Das Kompetenzzentrum Integration unterstützt Cooperaxion mit einem massgeblichen finanziellen Beitrag und ist im Rahmen einer Begleitgruppe punktuell bei der Umsetzung des Projektes beteiligt.
- **Grafik-Büro:** Definitive Auswahl im August 2018.

8. Stiftung Cooperaxion

Seit der Gründung von Cooperaxion 2005 beschäftigt sich die Stiftung mit den schweizerischen Verflechtungen in Sklavenhandel und Kolonialismus. In Veranstaltungen und Vorträgen sensibilisieren wir regelmässig für historische Zusammenhänge. Cooperaxion kann dementsprechend auf ein fundiertes Wissen zu Beteiligungen von SchweizerInnen in den transatlantischen Waren- und Sklavenhandel zurückgreifen. Cooperaxion ist Expertin für die helvetischen Verflechtungen in Sklavenhandel und Kolonialismus und in Kontakt mit diversen Netzwerken und Organisationen im Bereich Rassismusprävention oder nachhaltige Entwicklung. Anknüpfungspunkte zum «City-Mapping» bestehen bereits oder sind in der Entwicklung.

- **Alternative Stadtrundgänge** durch Neuenburg, Bern und Winterthur diskutieren die lokalen Verstrickungen in Sklavenhandel und Kolonialismus, knüpfen an aktuelle Debatten um Rassismus an und zeigen Beziehungen zwischen lokalen und globalen Realitäten. Sie können parallel zum Mapping angeboten werden und ergänzen das Projekt.
- **Schulmaterialien zum Thema** werden zurzeit mit der PH Bern entwickelt. Sie vermitteln Hintergründe und Fakten zur Rolle der Schweiz im Sklavenhandel und Kolonialismus, ermöglichen aber gleichzeitig auch Bezüge zur Gegenwart, sensibilisieren für rassistische Stereotype, koloniale Wissensproduktion, Machtstrukturen und regen an, eigene Positionen zu hinterfragen.
- **Ausstellung** von Cooperaxion zeigt diverse Verflechtungen der Schweiz in Sklavenhandel und Kolonialismus auf und gibt damit einen Überblick über das Thema. Wird auf der Webseite angehängt und kann als Einstieg oder Ergänzung zum Mapping genutzt werden.